

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Anzeigerblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,80 M.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 2,22 M.

Nr. 266

Freitag, den 10. November 1916

26. Jahrgang.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. November. Das Dorf Bressoire wird aufgegeben.
Die letzten Angriffe an der Somme werden abgeschlagen.
Im Osten keine Ereignisse. — Am Dobza- und am Tatar-
bach erringen wir Vorteile.

Präsident Hughes.

gegen 8 Stunden während der letzten Haupt-
wahl die Wahrscheinlichkeiten, mit denen nach
unserer Weise der Nordamerikaner sein Interesse an
den Präsidentenwahlen schon vor dem Wahltag be-
stimmte. Anfangs mochte man zweifeln, ob Reuter nicht
unvollständig geteilt hätte. Aber als es hieß, daß auch Illinois
an New York für den Präsidentenwahlkandidaten der repu-
likanischen Partei, daß sie für Charles Evans Hughes
stimmten würden, da mußte man allerdings annehmen, daß
das Banner Woodrow Wilsons im Staube liege.
Angelsächsisches und irisches Blut rollen in den Adern
von Hughes zusammen, der dem Hause eines Baptisten-
pastors entstammt. Genau wie einst Wilson im Staate
New Jersey, war Hughes durch strenge Rechtlichkeit (eine
Eigenschaft in den Jagdgründen nordamerikanischer Politik)
in der Staats New York zur Gouverneurstellung aufgeführt.
Wie Wilson, enttäuschte er als Gouverneur etwas
von einer Neigung zu harten und theoretisch strengen
Maßnahmen. Genau, wie Wilson, war er zuvor eine
langjährige Universitätslehrer und Professor gewesen. Und
dann infolge der Spaltung der republikanischen
Partei in die Anhänger Tafts und des großmächtigen
Roosevelts bei der letzten Präsidentenwahl
Demokrat Wilson siegte, obwohl nur die
Arbeit der Wahlmänner von Hause aus auf seiner
Hand, wurde Charles Evans Hughes von dem neuen
Präsidenten Wilson aus der Politik hinweggeschoben in
eine Ruhe und nicht von Leidenschaftlichkeit bewegte Luft des
Nichttuns am Oberbundesgericht. Dort wurde
er einst Bismarck als preussischer Gesandter in
Petersburg, „auf Eis gelegt“. Dort wurde der
Mann der Hoffnungen, die die Bürger der Ver-
einigten Staaten auf ihn setzen, so schon gefühlt, daß sie
die Flasche mit der Aufschrift C. E. Hughes aus
dem Geschäftsbereich herausgenommen haben, um sie zu
zerbrechen.
Was bedeutet Hughes als Programm?
In den Anfängen seines Wahlkampfes gab er sich ge-
wöhnlich und unbefangenen gegenüber den Deutschen und
Franzosen. Er mußte die heftige Verfeindung Wilsons mit
„indisch-amerikanern“ aus. Aber je länger der
Kampf dauerte, um so schärfer betonte auch Hughes
„indisch-amerikanern“. Er trat nicht unmittelbar
gegen die Deutsch-Amerikaner auf; aber Roose-
velts im Wahlkampf für Hughes die große Kriegs-
gegen Deutschland; und Quabes hat nach solchen

gelegentlichen Wahlkampf-Streitfahrten Teddys mit dem
blühenden Hengstgeiß ihm ein- oder zweimal seine volle
Zustimmung zu seinen tapferen Worten telegraphiert.

Ob Deutschland und Deutsch-Amerika besser fahren
werden mit Hughes, als mit Wilson, ist also zum min-
desten zweifelhaft. Besonders, wenn es wahr wäre,
daß Roosevelt Kriegsfeldtruppen werden soll unter der Präsi-
dentschaft von Hughes, stünde es wenig günstig um die
Zukunftsaussichten.

Wilson war von Hause aus rechtlich; aber auf dem
Präsidentenstuhl wurde er unangenehm rechtshaberisch.
Die ersten englischen Vögen über den deutschen Einmarsch
in Belgien hatten außerdem sein nach nordamerikanischer
Art etwas weiches Empfindungsleben stark hinübergeschoben
in eine Ablehnung Deutschlands, während das englische
Blut in ihm ihn ohnehin englandsfreundlich machte. So
hat er denn, wie bekannt, den Neutralitätsbegriff, je länger,
je mehr, in deutschgegnereischer Weise ausgelegt. Er ge-
staltete zuletzt Vierverbands-Verleihen und Ausfuhr von
Unterseebooten und anderen technisch wertvollen Kriegs-
fahrzeugen für England, Frankreich und Rußland, die er
anfangs als „unneutral“ verworfen hatte. Nun hat sich
Nordamerikas Kriegsmittel-Industrie und -kapital völlig
mit England und dessen Verbündeten verflochten. Sollte
Hughes das ändern wollen und ändern können?

Wir vermögen nur schwer daran zu glauben. Die
republikanische Partei war in der auswärtigen Politik
immer strenger, energischer, selbstständiger, als die Demo-
kraten. Sie vertritt ausgesprochenenmaßen den Imperia-
lismus und das Großkapital. Höhere Schulung nach
dem Kriege hat Hughes schon im Wahlkampf „der aus-
wärtigen Politik“ unter Hughes schimmert vielleicht von
ferne insofern, als Hughes aus republikanischem Egoismus
wirklich alle Neutralitätsrechte für Nordamerika in An-
spruch nimmt und deshalb vielleicht versichern könnte, mit
den englischen Völkern zu brechen, mit Warenbeschlagnah-
me, Briefraub und Vertrauen aufzuräumen. Der „ge-
rechte Richter“ wurde ja bisher sehr Herrn Hughes nach-
gerühmt. Aber schon bei Wilson wurde der gerechte Mann
zum Rechtshaber; bei Hughes wird wohl aus dem gerechten
Richter zuletzt der reine und scharfe Politiker heraus-
wachsen.

Am 7. November hat die allgemeine Wahl der Wahl-
männer stattgefunden. Erst am zweiten Montag im Januar
findet die wirkliche Präsidentenwahl statt. Bis zum
4. März 1917 regiert dann noch in sanftem Ausklang
sum den Nachfolger nicht illegal zu binden) Herr
Woodrow Wilson. Das heitere klare Winterwetter,
das die Landleute zahlreich zum Gange an die
Wahlurne bewegte, und das Frauenwahlrecht in einer
größeren Anzahl der Weststaaten sollen alle beide zugunsten
von Hughes gewirkt haben. Die Demokraten haben sich
immer nur bisher 4 Jahre lang im Besitz der Bundes-
präsidentschaft halten können. Wie Grover Cleveland,
verschwindet auch Woodrow Wilson nach einem kurzen
Zwischenspiel. Der Tag der republikanischen Partei ist
wieder angebrochen.

Der Krieg.

Die Gefechtsstärke an der Somme beschränkte sich
in der Hauptsache auf die Gegend südlich des Flusses, wo
den Franzosen kleine örtliche Vorteile zufließen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich der
Somme ging tagsüber die Gefechtsstärke über mäßige
Grenzen nicht hinaus. Nächtl. englische Angriffe
zwischen Le Cotez und Quebecourt scheiterten in unserem
Feuer. — Südlich der Somme griffen die Franzosen
beiderseits von Ablaincourt an. Unsere in dem Südteil
von Ablaincourt geschobenen Abteilungen wurden zurück-
gedrängt. Das Dorf Bressoire ging verloren; auf dem
Nordflügel des Angriffs wurde der Feind zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz. Lebhaftes Infanterie-
im Maasgebiet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern. Nichts Neues.

Front des Generalleutnants der Kavallerie Erzherzog
Carl. Der Loignes-Abchnitt war auch gestern der
Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere
kleine Vorteile. — Vorwärts des Dobza-Passes sind den
Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer
Höhenstellungen wieder entzogen; am Tatar-Pass sind
feindliche Angriffe abgeschlagen. — Der Dobza-Pass;
die Gegend von Spini konnte nicht mehr gehalten werden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalleutnants von
Mackensen. Keine besonderen Ereignisse.

Macedonische Front. Feindliche Angriffe im Terna-
bogen blieben erfolglos. Keine Artillerietätigkeit an der
Belasica- und Struma-Front.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 8. November.

Ostlicher Kriegsschauplatz (bezieht sich inhaltlich mit dem
deutschen Heeresbericht).

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe im Górzischen hält an. An der Helmsta-
front wurden Angriffe italienischer Bataillone im Col-
bricon-Gebiet und an der Boche-Stellung abgewiesen. Drei
Offiziere, 60 Mann und 2 Maschinengewehre fielen hier
bei in unsere Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 8. Nov. Italienische Flieger warfen auf
die Städte Rovigno, Parenzo und Citta nuova Bomben
ab. Schaden wurde nicht angerichtet und niemand ver-
letzt. Österreichische Flieger vertrieben die Angreifer und
belegten selbst die militärischen Objekte von Vermigliano
und Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Bomben.

da in Sehnsucht gehen.

Original-Roman von Carl Schilling.

Nachdruck verboten.

Die Götter der Dichtung ist hart, grausam und
kurz. Nur wenige Götterkinder liebt sie, und bei
ihnen Talenten sieht sie kaltblütig zu, wie es
ihnen Wirklichkeit und tausend Schmerzen ver-
schenken.

Ein Litten versprach warmherzig, sich des Dramas
zu widmen, und falls er es für geglückt halte, alles
um es der Öffentlichkeit zu übergeben und
sich den verdienten Lorbeer zu verschaffen.

Und nach trübste sich der Krüppel. Ja, als er
von dannen schlich, ging er um eine große, feurige
Welle. Von Litten aber sah noch lange, vertieft
in sein Manuskript.

Warum waren die Zahlen um ihn, vergessene die
Götter der Dichtung. Wie ihn schon der Titel packte
in der Sehnsucht gehen! Und je weiter er las, desto
mehr schien ihm die Dichtung gefangen. Durch das ganze
ein Strom, heiß und glühend, wie wilde Sehnsucht
nach Glück, nach wahren, wunschlosem

von Litten wurde nachdenklich. Er las nicht
mehr Gedanken gingen ab und wandelten auf
einem Lebenspfade. Die da in Sehnsucht
nach Glück sein Spiel, sein Verstecken, seine
er konnte es wohl ihr, der Einzigen, der
versteht, aber sich nimmermehr: auch er ging
in tiefer, heißer, wilder Sehnsucht. Und
in Sehnsucht war krank, war süß, . . . denn sie

suchte die, die ihm nicht gehören konnte, die des andern
Weib war: Brigitte!

Ausgehend barg er das Gesicht in beide Hände. An
jenem Abend, da ihm seines Gedicht von dem „armen,
alten König“ zu Gesicht kam, ging es wie Wetterleuchten
durch die Nacht seiner sehnächtigen dunklen Gefühle:
blitzschnell erkannte er seine große Liebe zu Brigitte, blitz-
schnell erkannte er seine Sünde. Nein, er durfte es nicht
zugeben, daß sie, die Reine, Gütige, Treue, sich an seiner
Lebenskraft entzündete und um seinetwillen wohl gar
zur Ehebrecherin ward.

Eine böse, böse Nacht folgte damals. Bild und ver-
langend, wie zornige Nachtvögel, kamen die Gedanken.
Er war doch jung, ihm schuldete das Leben Glück und
Licht. Was sollte Brigitte, die frische, holde Blume, an
der Seite des Alten dahinwelken, gedörnte sie nach heiligem
Naturgelebe nicht ihm, der sie mit allen Fasern seines
Herzens liebte?

Von Litten war ein guter, charakterfester Mensch. Die
Dankbarkeit zum Onkel, der ihm das hatte werden lassen,
war er war, siegte nach wildem Seelenkampf endlich
über das heiße Verlangen nach Brigitte. Von Stund an
suchte er die Geliebte zu meiden. Geradezu mit Graus-
amkeit zwang er sich, ihr jeden freundlichen Blick, ihr
jedem guten Wort zu verweigern. Das sollte die Schutz-
mauer werden, die ihn vor Sünde bewahrte. Daher mied
er ihre Gesellschaft, je mehr ihn die Sehnsucht zu ihr
hintrieb, daher vergiftete er seine Worte, je mehr sie nach
Liebe schrien. Nur eins hielt ihn auf: . . . sie sollte, sie
durfte nicht ahnen, daß er einer von denen war, die da
in Sehnsucht gingen, in Sehnsucht um das Weib des
andern.

Kurze Zeit nach dem nächsten Besuch Wehgars kam
eines Morgens Elisabeth totentbläht zu ihrer Mutter ge-
hört: Herr Wehgar lag angelehnt auf seinem Bett und
schlechte. Eine Lache Blutes umgab das Lager. Sofort
eilte Frau Semmer zu dem Kranken. Hilfe wurde geholt.
Der Arzt kam herbei. „Blutsturz! Nicht viel Hoffnung!“

Dann fuhr der Krankenwagen auf seinen lauten
Gummirädern vor. Sorgsam wurde Wehgar hinein-
gehoben — fort ging's, nach dem Krankenhaus am
Hohenfelder Platz.

Niemand hatte in der Aufregung an die beiden Ka-
narientögel gedacht. Nun saßen sie ohne ihr gewohntes
Futter im Bauer und riefen täglich ihrem Wohltäter
nach, als ahnten sie, welches Schicksal seiner harrte.

Ganz toll gebärdete sich die kleine Hanna, als sie
erfuhr, daß man ihren lieben, guten Onkel Vern fort-
geführt. Sie schrie und tobte und wollte sich weder durch
Worte noch Liebesworten beruhigen lassen.

Oh, welches Kinderherz, wie tief und ahnend ist doch
dein Empfinden! Wie fühlst du den Urgrund der Dinge,
wie löst du spielend die Rätsel, an denen sich der Verstand
der Gräbler den Kopf zerbricht!

Und noch jemand wurde von dem Abschied Wehgars
aufs tiefste erschüttert: Frau Brigitte. Sie stand zufällig
am Fenster und wurde so unwillkürlich Zeuge, wie man
ihren guten, unglücklichen Freund auf der Bahre hinaus-
trug und in den wartenden Wagen hob. Ein breiter
Goldstrahl sonnigen Lichtes fiel auf das Gesicht. Wollte
er dem Märtyrer das Kreuz weben, das Zeichen des
Triumphes, des Duldens, des — Todes?

Da zogen die Pferde an. Ein tiefes Weh durchschnitt
Brigittes Seele. Ihr war es, als führe man ein Stück
Auen, ein Stück ihres eigenen Lebens von dannen.

Beilebte sie sich über die Augen, „Armer Wehgar!“
Dann rüstete sie sich zum Ausgang. Ihre Kranken-
warteten. Mehr als sonst gab sie sich in diesen Wochen
ihrer Pflege hin. Es schien ihr, als fände sie hier Balsam
und Trost, als schwebe hier die Sehnsucht, die große, die
irrenende.

Fortsetzung folgt

Russische Nichtachtung Norwegens.

Rechtswidriger Angriff auf ein deutsches U-Boot.
Aus Christiania meldet das amtliche norwegische Telegrammbureau:

Ein russischer Torpedojäger hat am 2. November ein deutsches Unterseeboot beschossen, als der Torpedojäger 2 1/2 bis 3 und das Unterseeboot 3 bis 4 Seemeilen von Domaren bei Bardoe entfernt war. Die Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg beauftragt gegen die neue Verletzung der Neutralität zu protestieren.

Während die deutschen Unterseeboote vor der norwegischen Küste sich stets streng an die Vorschriften des Seerechts gehalten haben — die norwegische Regierung mußte das selbst anerkennen — hat Rußland die norwegischen Hoheitsrechte wiederholt offen verletzt. Denn das Telegramm des norwegischen amtlichen Bureaus betont, daß es sich um einen neuen Übergriff handelt.

Stockholm, 8. November.

Ein finnlandischer Segler, dessen Namen unbekannt ist, wurde bei Raumo versenkt. Überdies wurden drei schwedische Dampfer „Jonkoping“, „Regir“ und „Cleo“ durch das U-Boot „22“ versenkt. Ein vierter schwedischer Dampfer wird vermißt. Als versenkt werden ferner gemeldet der englische Fischdampfer „Kellie Bruce“ und der norwegische Dampfer „Schweigard“.

Ein russisches Schlachtschiff explodiert.

Aus Sofia kommen Nachrichten, nach denen schon seit zwei Tagen Gerüchte von dem Untergang des russischen Schlachtschiffes „Imperatrica Maria“ in Umlauf sind. Der Untergang ist auf eine Kesselexplosion zurückzuführen.

Die „Imperatrica Maria“ ist ein ganz modernes Schiff, das erst 1913 gebaut wurde. Sie ist 22 800 Tonnen groß.

Erfolg unbekannt.

Nach einer Meldung der britischen Admiralität soll ein englisches U-Boot in der Nähe der dänischen Küste ein Torpedo auf ein deutsches Schlachtschiff der Dreadnought-Klasse abgefeuert und es getroffen haben, ohne daß es über die Beschädigung Angaben machen konnte. In einer zweiten Mitteilung wird behauptet, zwei Schlachtschiffe der „Kaiser“-Klasse seien getroffen. — Solche Meldungen lassen sich natürlich nicht ohne weiteres kontrollieren und sind daher sehr bequem in die Welt zu setzen.

Die Vernichtung des Munitionslagers Cerisy.

Über den bereits durch den deutschen Heeresbericht kurz bekanntgegebenen erfolgreichen deutschen Luftangriff auf den großen Munitionsbahnhof von Cerisy an der Somme werden jetzt folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Bahnhof, auf dem lange Güterzüge hielten (er bildet den Mittelpunkt für den Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme) und die umliegenden Munitionslageräume wurden in Brand gesetzt. Dieser Angriff auf das ganze, große Munitionslager über, das in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog. Brandstöße und Scheinwerferstrahlen wurden von unseren tapferen Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2800 Meter Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse konnten unter Umständen noch auslösende Feuererscheinungen werden.

Cerisy liegt etwa 20 Kilometer westlich von Somme-Ramail, direkt südlich Albert. Von der Gewalt der Explosionen kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß St. Quentin, wo die Erschütterung noch bemerkbar war, etwa 50 Kilometer (Luftlinie) von Cerisy entfernt liegt. — Weiter wurden französische Truppenlager in der Nähe von Cerisy und zwanzig mit Russen besetzte Ortschaften und Lager erfolgreich mit Bomben belegt, ebenso die Bahnanlagen bei Prognart, Amiens und Longueval. Auf der Straße Amiens—Pont de Neuf vernichtete ein Bombentreffer einer fünfzig Kilogramm-Bombe einen fahrenden Zug.

Englischer Passagierdampfer „Arabia“ versenkt.

Wie aus Marseille gemeldet wird, ist der Dampfer der englischen Peninsular- und Oriental-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Arabia“ versenkt worden. Er hatte eine kostbare Ladung. Alle 450 Passagiere, denen genügend Zeit blieb, die Rettungsboote zu besteigen, sind wohlbehalten gerettet.

Der Dampfer „Arabia“ faßt 7063 Tonnen, ist 400,2 Meter lang, und 54,3 Meter breit und 24,5 Meter hoch. Er ist in Greenock beheimatet und 1898 bei Caird u. Co. in Greenock gebaut.

Das Ende des serbischen Dobruška-Heeres.

Nach bulgarischen Berichten ist die serbische Dobruška-Armee, die auf 20 000 Mann geschätzt wird, in den Kämpfen vor der Konstantinopel vollkommen vernichtet worden. Raum 1000 Mann konnten sich retten, von denen sich der größte Teil in den Wäldern versteckt hat. Die russische Kriegsführung hat die Serben auf den gefährlichsten Punkten verwendet. In den Kämpfen bei Karales, Pefolarowo und Gassantoe verloren die Serben mehr als fünfundsiebzig Prozent ihrer Leute. Bei den Kämpfen um Topraisar haben die Bulgaren mehr als neuntausend Serben begraben.

Türkischer Sieg an der ägyptischen front.

Südlich von der Stellung von Tellah, auf dem rechten Ufer des Nils, zerstreuten türkische freiwillige Krieger eine feindliche Schwadron, schlugen zwei Infanteriebataillone, die der Feind zur Verstärkung schickte, und zwangen sie zum Rückzug. Im Verlauf dieser Kämpfe, die für die Türken mit einem vollen Erfolge endeten, erlitt der Feind große Verluste, während die türkischen Verluste ganz unbedeutend waren.

An der Raufasfront fanden auf dem rechten Flügel Schanzkämpfe statt, die zugunsten der Türken ausfielen. Im Zentrum zerstreuten sie den Feind durch wirksames Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel wiesen sie mit Erfolg feindliche Erkundungsangriffe zurück.

Ein Banditenneß ausgehoben.

Am 4. und 5. November unternahmen türkische Truppen einen überraschenden Angriff gegen die Insel Recowa, westlich von Antalia (an der Südküste Kleinasiens), die seit langem den Banditen als Zufluchtsort dient, welche unter dem Schutze der feindlichen Flotte die Küste überfallen und plündern. Eine große Zahl von Gewehren und eine Menge von Vieh sowie Vieh wurde erbeutet. Die Banditen hatten hundert Tote. Die Türken machten einige Gefangene, die gebandt werden sollen.

Frankreich vor dem Weißbluten.

Kopenhagen, 8. November.

Ein viel beachteter Artikel des französischen politischen Schriftstellers Henry Bate im „Excelsior“ beklagt die Tatsache, daß Frankreich andauernd die größten Opfer bringen müsse. Frankreich habe die schwerste Last getragen und seine Hilfsquellen ausgeschöpft, um den Verbündeten zu geben, sich zu organisieren. Aber so dürfe es nicht bleiben, Frankreich werde sonst unter der Erschöpfung zusammenbrechen, das Land stehe vor dem Weißbluten. Nun sei es an den Verbündeten, alle Kräfte anzuspannen, um den Krieg zum schnellen Ende zu bringen.

Neue Kriegspost.

Yernberg, 8. Nov. Ein Bericht von Borern hat bei einem Besuche an der Ostfront, dem Oberbefehlshaber der kaiserlich deutschen Südarmee Grafen v. Bodoer eigenhändig das Großkreuz des bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens überreicht.

Sofia, 8. Nov. Wegen feigen Verhaltens sind ein rumanischer General und mehrere andere hohe Offiziere despradiert worden und leben kriegsgerichtlicher Aburteilung entgegen. Auch der abgesetzte russische Dobruška-Kommandant Jaitichukoff soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Amsterdam, 8. Nov. Der angeblich amerikanische Dampfer „Danoo“, den ein deutsches U-Boot versenkt, ist, wie jetzt bekannt wird, Eigentum einer norwegischen Reederei.

Bern, 8. Nov. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen beabsichtigt der Verband der griechischen Flotte der Salonikier Regierung zu übergeben, um auf U-Boote Jagd machen zu lassen.

Stockholm, 8. Nov. Der mächtige Chan der Wachtaren (Stämme des östlichen Turkestan) und das Oberhaupt der Geistlichkeit von Spahan Aga Gurnulu gingen an den Türken über und erklärten Rußland den Krieg.

Stockholm, 8. Nov. Nach Mitteilungen der staatlichen Versicherungskommission hat die schwedische Handelsflotte seit August 1914 im ganzen 61 Schiffe durch den Krieg verloren. Von den Besatzungen sind im ganzen 222 Mann umgekommen.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Heime englische Funktion in Holland.

Berlin, 8. November.

Im Internierungslager für Engländer zu Groningen ist von den Lagerbehörden eine geheime Funktion entdeckt und beschlagnahmt worden. Dieser Fund ist überaus bezeichnend für die Tätigkeit der englischen Internierten, denen man gestattete, im Lande herumzureisen und den Holländern allerlei Tingeltangeltänze letzten Grades vorzuführen, angeblich für Zwecke des roten Kreuzes. In Wirklichkeit spionierten sie also für den geheimen Nachrichtendienst nach England.

Neue Gewalttat gegen Griechenland.

Budapest, 8. November.

Es vergeht kein Tag, an dem die „Beschäuber“ Griechenlands nicht eine neue Gewalttat gegen das wehrlose Land begingen. Jetzt ist von ihnen das Athener Zeughaus befehligt worden, ferner die Insel Vros bei Seres mit den Artillerie- und den Munitionslagern der griechischen Flotte. Torpedoflotte, von den Franzosen in Besitz genommen. Allerdings sollen die Griechen vorher die Verschüsse der Kanonen auf den Torpedobooten entfernt haben.

Glückwunsch der russischen Fremdvölker an Polen.

Bern, 8. November.

An das polnische Volk richtet die Liga der Fremdvölker eine Adresse zur Wiedererrichtung des Königreiches. Die Adresse hebt hervor, daß der Kaiser der Liga an den Präsidenten der Vereinigten Staaten im Mai d. Js. ungehört verflochten sei. Dagegen sei von anderer Seite soeben bewiesen worden, daß unter den Weltmächten Menschlichkeit und Gerechtigkeit noch leben, daß der Grundgesetz nationaler Freiheit trotz Krieg und Elend auf Erden nicht verschunden ist. Unerbittert durch die Unterdrückung eines Jahrhunderts habe Polen sich offen von Rußland losgelöst. Die Wünsche der Liga an dem Ereignis hoffen, daß es den Boden bilden werde für das Gedeihen der kommenden Geschlechter. Im zukünftigen Staate möge Gerechtigkeit regieren und die Liga vertraut, daß das neue Polen nach den schweren Erfahrungen am eigenen Körper Andersdenkende und Andersgläubige achten und gleiches Recht allen geben werde.

Ein Engländer, der nicht heuchelt.

Amsterdam, 8. November.

Mit einem von den Gewohnheiten der sonstigen britischen Politiker selten abweichenden Freimut verkündet der bekannte Militärschriftsteller Oberst Reppington im Novemberheft des „London Magazine“ die wahren Ziele Englands.

Reppington sagt: „Wir haben die Führung in dem Bündnis übernommen und die Führung Europas gehört uns mit Recht. Wenn der Krieg endet, wie werden wir dastehen: Wenn wir Armee, Flotte und alle Hilfsquellen zusammennehmen, so werden wir die erste militärische Macht der Welt sein. ... Wir werden in der Hauptstadt eine Seemacht vor allen anderen bleiben, aber die Landesgrenzen des Reiches werden weiterhin dem Erdumfang gleichen. Unser Volk hatte und hat den Eroberungswillen.“

Reppington ist ein ehrlicher Mann und verabscheut die sonst übliche Heuchelei. Er proklamiert mit ungekammter Begeisterung das Recht Englands, mit seinen 60 Millionen Einwohnern, über alle Rassen und Völker zu herrschen, in Europa und der Welt die Führerschaft zu besitzen. Asquith, Grey und Konsorten dagegen sagen, wenn sie das gleiche meinen, sie bezwecken, die kleinen Nationen zu schützen und die Freiheit auf Erden zu verleiern.

Aus dem Gerichtssaal.

3 Zwei jugendliche Mörder standen wieder vor der Strafkammer in Berlin. Es waren die Brüder Richard und Otto Klaus angeklagt, am 25. September d. Js. die Blumenarbeiterin Anna Rudolphi durch Messerstiche getötet und beraubt zu haben. Die Brüder Klaus sind längere Zeit in Buriorg-Gelebung gewesen und dann in eine Lehre gebracht worden, aus der sie entflohen. Der ihnen bekannten Rudolphi hatten sie einen Besuch ab, überfielen sie und raubten nach der Tat zwei Musikinstrumente, einige Lebensmittel und wenige Groschen Bargeld. Die Tat ereignete sich einen Tag vor dem 18. Geburtstag des Richard Klaus, wäre das Verbrechen nur einen Tag später begangen worden, so hätte ihm die Todesstrafe in Aussicht gestanden. Otto Klaus ist 15 Jahre alt. Beide wurden zu 15 Jahren Gefängnis, der höchsten Strafe für Jugendliche, verurteilt.

England beschönigt seine Verbrechen.

Der zweite „Baralong“-Fall.

In der bekannten Weise sucht das offizielle England auch diesmal die schändliche Handlungsweise seiner Seeleute zu beschönigen, die am 24. September 1915 das deutsche Unterseeboot „U 41“ im westlichen Teile des Kanals heimtückisch unter falscher Flagge in Grund schossen und dann gegen die Überlebenden sich unerhörte Grausamkeiten ausdenken konnten. Die Admiralität versucht folgende Ausreden:

Am 24. September war „U 41“ damit beschäftigt, ein englisches Handelschiff zu versenken. Währenddessen näherte sich ein zum englischen Hilfskreuzer umgewandelter Handelsdampfer. Damit das deutsche U-Boot nicht untertauche, hielte der Hilfskreuzer eine neutrale (amerikanische) Flagge. Das war eine berechnete Kriegstaktik. Als der Kreuzer in das U-Boot war, wurde ein weißer Bimpel, wie vorgeschrieben, gehißt. Dann sorgte der englische Kommandant, daß die Mannschaft des englischen versenkten Handelschiffes zu retten. Dann näherte der Kreuzer sich einem zertrümmerten Boot mit zwei Überlebenden des U-Boots. Diese wurden gerettet, aber nach ihren Opfern. Die Behauptung, daß die Admiralität Befehl gegeben hätte, das Überlebende von in Not befindlichen deutschen Unterseebooten nicht gerettet werden sollen, ist nicht wahr.

Von deutscher zuständiger Stelle

wird dazu bemerkt: Die englische Admiralität bestreitet von allen deutscherseits mitgeteilten Tatsachen nur eine einzige. Sie behauptet, der englische Kreuzer habe das U-Boot nicht bei wehender amerikanischer Flagge, sondern unter englischer Flagge beschossen — und versenkt. Im übrigen bestätigt die englische Admiralität Punkt für Punkt den deutschen Bericht durch bezogtes Schweigen. Punkt den deutschen Bericht stellt: Das Boot mit den Überlebenden Deutschen sollte absichtlich überfahren werden, um die letzten Zeugen der Schandtat hinzumorden. Als dies nicht gelang, wurde der deutsche Schwerverwundete erdarmungslos und ohne Hilfeleistung in einen engen erdarmungslos und später ins Gefängnis geworfen. Verschlag eingesperrt und später ins Gefängnis geworfen. Man hat alles getan, um ihn an seinen Wunden sterben zu lassen, seine Auslieferung nach der Schweiz ist hintertrieben worden trotz der ärztlichen Befürwortung. Auch alle seine Bemühungen, durch die amerikanische Botschaft an die deutsche Regierung zu berichten, wurden vereitelt; an die deutsche Admiralität kam angeht dieser nahezu die englische Admiralität kann angeht dieser nahezu vollen Behauptung der deutschen Berichte nicht verlangen, daß man ihr in dem einzigen von ihr bestrittenen Punkt über die amerikanische Flagge Glauben schenkt. Es war zu erwarten, daß sie den Mißbrauch der amerikanischen Flagge zu einer der grauenvollsten Taten der Seekriegsführung ablenkte.

Trotzdem bleibt dieser Mißbrauch wahr und der ganze Vorgang bestätigt nach dem „Baralong“-Fall von neuem, daß ein Befehl der Admiralität besteht, nach dem Überlebende deutscher U-Boote nicht gerettet werden brauchen. Die englische Erklärung widerlegt das nicht, sondern bekräftigt es nur. Aber auch dieses Bestreben ist nur englischer Heuchelei möglich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4 Hohle, allen politischen Parteien Bodens in gehöriger Klarheit untergeordnet, wie die Welt meldet, eine Rundgebung, die volles Vertrauen im Reichskanzler ausdrückt, sich gegen offene und verdeckte Treibereien wendet und wie folgt schließt: In seinen Vertrauen stehen wir zu unserem Reichskanzler, in der begründeten Überzeugung, daß, wenn die Stunde des Friedens herannäht, das deutsche Volk in der Reichsleitung wie in seiner Vertretung der tatkräftigen und weislichen Sachwalter nicht entbehren wird, zur Sicherung der Zukunft des Reiches, der Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes.

Großbritannien.

5 Die Ausgabe einer neuen großen Anleihe soll stehen. Es heißt, daß die englische Regierung diesmal eine riesige Anleihe auf den Markt bringen wolle. Sie soll auf 25 Milliarden Mark betragen. Da die Anleihe vornehmlich zum Teil zu 4 1/2 % herauskommen wird, dürfte wahrscheinlich Stücke der zweiten 4 1/2 %igen Anleihe gegen die künftige ausgelöst werden. Die Regierung wird auf diese Weise Zeichnungen bis zu 800 Millionen Pfund Sterling erhalten, die ihr kein Bargeld einbringen.

Polen.

6 Geschichte der Prokla. 7 Polen wird jetzt aus amtlicher deutscher Quelle mitgeteilt. Danach ist am 28. Oktober eine polnische Erklärung beim deutschen Reichskanzler erschienen, die die Wünsche des polnischen Volkes vortrug. Sprecher war der Rektor der Universität und Vizepräsident der Stadtratsversammlung von Warschau Professor Brudinski. Er führte u. a. aus: Nachdem siegreiche Schlachten bei Schkial Polens in die Hand der Zentralmächte gelang, erheben sich die durch den Krieg geschaffenen Verbündeten geheimerlich die Erlangung eines Staatsaktes, durch welchen die Staatsoberhäupter der Zentralmächte ein vollständiges Polen proklamieren und garantieren. Der Sprecher schloß dann eine Reihe von Sonderwünschen des Polen auf.

Die Antwort des Reichskanzlers betonte zunächst, daß die vorgetragenen Wünsche sich in ihrem Endziele mit den Absichten der beiden großen Zentralmächte bezeugen, um darauf hinzuweisen, daß die beiden verbündeten Kaiserreiche gewillt seien, einen polnischen Staat unter einem König mit einer polnischen Armee im festen Anschluß an die Kaiserreiche — namentlich auch in militärischer Hinsicht — zu errichten zu lassen. Das Werk könnte aber erst nach dem Frieden geschaffen und vollendet werden. Danach ist es mir heute nicht möglich, auf die detaillierten Wünsche, die Sie soeben vorgetragen haben, im einzelnen einzugehen. Dann schloß der Kanzler:

Die Vorarbeit, die hier schon jetzt zu leisten ist, muß als gemeinsamer Tätigkeit im gegenseitigen Verständnis aufzufassen werden. Ebenso wie unter zukünftiges freundschaftliches Verhältnis in der Gemeinschaft der großen Ziele der politischen, wirtschaftlichen Lebens seine Verbündeten finden wird. Voller Vertrauen darauf haben die beiden Kaiserreiche ihren Entschluß gefaßt. Sie geben sich die Hand, daß dies Vertrauen auch von polnischer Seite mit Vertrauen erwidert werden wird. Wir hegen dabei die Überzeugung, daß die Polen vertrauensvoll ihr Geschick an die Hände der beiden Kaiserreiche erwarten und selbst in die Errichtung des großen Zieles mitwirken werden. Das wolle unser Werk zu einem guten Ende führen.

Ein Statistiker des in New York erscheinenden "Journal of Commerce" über die Kriegslieferungen der Vereinigten Staaten geht hervor, daß das Kapital der Kriegswirtschaft, die sich ausschließlich auf die Anfertigung von Kriegsmaterial verlegt haben und während des Krieges errichtet worden sind, insgesamt 804 227 000 Dollar betrug. Davon entfallen auf die Öl- und Gasindustrie 226 214 000, die Schiffahrtsgesellschaften 86 150 000, die Eisen- und Flugzeuggesellschaften 129 915 000 und die chemischen Fabriken 131 680 000 Dollar.

La- und Ausland.
 Berlin, 8. Nov. Wie verlautet, erwägt die Regierung die Reduktion des Kaffeeverbrauchs. Die bisherigen Bestimmungen haben veranlaßt, die Einfuhr von Kaffeearten sich gebietend auf.

Berlin, 8. Nov. Die Abreise der belgischen Flüchtlinge nach Deutschland nimmt in aller Ruhe ihren Fortgang. Die Arbeiter benehmen sich durchgängig und sind in jeder Beziehung zufrieden.

Amsterdam, 8. Nov. Wie das Neerlandische Bureau aus Rio de Janeiro meldet, hat die brasilianische Regierung einem belgischen Konsulat die Konzession zum Bau einer Eisenbahn verliehen.

Kopenhagen, 8. Nov. Das dänische Justizministerium hat das Verbot für alle Arten gezeugenes Eisen, Stachelgewebe, eiserner Nägel, Stifte und Stifteisen angeordnet.

Stockholm, 8. Nov. Die "Svenska Dagbladet" teilt mit, daß am Montagabend die in Stockholm lebenden Polen ein Schwere sprach auf die Wiedergeburt Polens auf die schwedische Gastfreundschaft.

Bern, 8. Nov. Walländer Blätter melden aus Rom, die Regierung habe beschlossen, zwei fleischlose Restaurants einzuführen.

Wien, 8. Nov. Dasas meldet aus New York: Die Regierung beauftragte den Generalstab, einen Geleitsdienst für obligatorische Dienstpflicht auszuüben. Das wird dem Kongress unterbreitet werden.

Petersburg, 8. Nov. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Unterrichtsminister unterbreitet dem Entwurf eines Gesetzes, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Russland vorseht.

Nah und fern.

Dankagung Professor Voelckes. Professor Voelckes, der Vater des unvergesslichen Siegerhauptmanns, übermittelt die Öffentlichkeit folgende Dankagung: Amerikaner ergriffen durch die innige Teilnahme aller Herzen an unserem Schmerz über den Tod des geliebten Sohnes, haben wir uns zu unserem Bedauern außer Landes, unseren Dank jedem Mitmenschen besonders abzustatten. Die deutsche Presse, die Mithilfe der Vereinigten so oft ehrende Worte gesagt hat, wolle auch uns den Liebesdienst erweisen, indem sie empfindenen Dank in die weitesten Kreise des Landes zu tragen. Im Namen der Familie: Professor Dr. Voelckes.

Das Liebe zur Brandstifterin geworden. In Belberl wurde ein Haus ab, wobei vier Familien ihrer Habe beraubt wurden. Als Brandstifterin wurde die 17 Jahre alte Holländerin Silba Doodra erwischt, die ein Geständnis abgelegt hat. Sie hatte sich in einem Mann verliebt, der mit einem in dem abgebrannten Hause wohnenden Mädchen ein Verhältnis hatte. Sie habe aus dem Wege zu räumen, sündete sie das an. — Wie sagt das alte Volkslied? „Es soll sich mit der Liebe abgeben!“

Das erste Ostereisen. Ein erfreuliches Ereignis für das wirtschaftliche Wiedererwachen der Provinz ist das ständige Anwachsen der Sparvereine. Bei der jetzt in Münster abgehaltenen Versammlung des Sparvereinsverbandes für West- und Ostfalen wurde festgestellt, daß die Einnahmen der Sparvereine Ende 1915 bereits 541 Millionen Mark betragen und zum 1. September d. J. die Ausgaben um 11 Millionen Mark überstiegen.

Das erste Ostereisen. Österreich prägt eiserne Münzen. Österreich hat zur Ausprägung von Zweihellermünzen aus Eisen begonnen. Die neuen Münzen kommen vom 10. November in Verkehr. Der Gesamthöchstbetrag der im Einvernehmen mit Ungarn auszugeben Münzen ist auf acht Millionen Kronen festgesetzt worden.

Der Reichskanzler an Voelckes Vater. Professor Dr. Voelckes, der Vater des unvergesslichen Siegerhauptmanns, teilt dem Reichskanzler das folgende Schreiben mit: Nachdem sich die Grube über den Tod Ihres Sohnes geschlossen hat, möchte auch ich ein Wort herzlicher Teilnahme sagen. Dies ist eine solche Fülle und Wucht persönlicher Erinnerungen, daß sein Inhalt nicht nach der kurzen Spanne der Zeit zu bemessen ist. Was der Trost der Väter ist, ist, aller, die dem Vaterlande das Leben gegeben, das gilt doch in besonderer Weise für Sie. Ihren Sohn auf der Höhe des Ruhms haben wir ihm ein großes Rollbild veranlaßt.

Die erste künstliche Brennholzfabrikation. Die erste künstliche Brennholzfabrikation befindet sich in der Nähe von Berlin. Die Fabrikation ist auf einem Gelände, auf dem bisher Pflanzensammeln abgelagert wurde, errichtet worden. Viele Kommissionen der Regierung, der Textil-Industrie und sonstiger Interessenten haben die Fabrikation bereits besucht und sie als Muster für die Nachahmung empfohlen. Als Ertrag der Fabrikation, die 800 Mark Nettogewinn brachte, konnten Eisenbahnwagen lufttrockener Kesselschlingel an schlesische Eisenwerke geliefert werden.

Die erste künstliche Brennholzfabrikation. Eine umfangreiche Sammelaktion ist die Bromberger Polizei auf die gekommen. Um dem gefährlichen Zurückhalten von Geldern und dem übermäßigen Einkommen von Spielern vorzubeugen, läßt die Bromberger Polizei jetzt unvermutete Revisionen vornehmen. Bei den Spielern in der Stadt wurden bei dieser Gelegenheit Zentner Zwiebeln, die zur Erhöhung des Preises gehalten worden waren, beschlagnahmt. Ferner wurden in einem Privathaus über 60 Pfund Sülze, 80 Pfund Servelatwurst, 80 Pfund Schweinefleisch und 10 Pfund Fleisch beschlagnahmt, also über 3/4 Zentner.

Die Ladung der „Deutschland“. Aus Amerika ist eine Ladung bekannt über die Ladung, die unser Handelsdampfer „Deutschland“ hinübergebracht hat. Die Ladung besteht aus insgesamt 30 Millionen Mark, 9 Millionen Mark Wertpapiere, um Deutsch- und Amerikaner zu verheiraten. Der Rest der Ladung besteht aus Farbstoffen, Chemikalien und einem Teil Edelsteinen.

O Durchsuchung der Eisenbahnzüge nach Samstagen. Infolge der vielfachen Umgebungen der Vorkriegszeit über das Verschleppen von Butter, Eiern und anderen Nahrungsmitteln, sowie Buttergerichte usw. in Körben, Säcken und Paketen als Trag- und Passagiergut in den Eisenbahnwagen ist bahnamtlich angeordnet worden, daß in bestimmten Zügen Durchsuchungen dieser Transportmittel durch Eisenbahnbeamte und Gendarmen vorzunehmen sind. Die vorgefundenen Waren werden beschlagnahmt, die Besitzer außerdem noch bestraft, wenn sich erweist, daß die Waren unter Umgehung der Höchstpreise und der Ausfuhrverbote geschmuggelt worden sind.

O Keine Rettung vor dem Marmeladenschwindel? Ein sehr bemerkenswertes Gutachten gab der Professor Venthien, der Vorsteher des Dresdener chemischen Untersuchungsamtes, über bestimmte Sorten Marmelade ab. Sie bestanden in der Hauptsache aus einem künstlich gefärbten, verflüchtigen und aromatisierten Mehlleiste, mit sehr geringen Zusätzen von Fruchtstückchen, manchmal fehlten diese auch überhaupt. Ist das schon bezeichnend, so ist noch viel verblüffender, was der Gelehrte über die managierbare Macht der Marmeladenfabriken sagt: Es ist trotzdem zu empfehlen, diese Erzeugnisse unter Marmeladen einzureihen. Das hat seinen Grund darin, daß für die bekannten fünf Marmeladenarten Höchstpreise festgesetzt sind. Würden die Nahrungsmittelschmücker den fraglichen Erzeugnissen den Marmeladencharakter absprechen, dann würden sie dem Publikum unter vielversprechenden Phantasienamen zu erhöhten Preisen angeboten werden können.

Bunte Tages-Chronik.

Ventzen, 8. Nov. Auf der Station Radzionka ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Ein Personenzug überfuhr das Bahnsignal und fuhr auf einen rangierenden Güterzug. 25 Personen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Amsterdam, 8. Nov. Bei dem Brande eines Sommerhauses der Familie Zinderhout in Wodeweldt bei Raasticht wurde ein kostbares Rembrandt-Gemälde vernichtet. Der Engel der Nacht: das Bild war zuletzt mit 100 000 Gulden bezahlt worden.

Bunte Zeitung.

§ 1: Zwei des Vereins ist die Ermordung des deutschen Kaisers. Der Gipfelpunkt englischer Vertiertheit dürfte erreicht sein. Die berühmteste Londoner Zeitschrift „John Bull“ bringt die Aufschrift eines Lesers, in der die Verführung ausgesprochen wird, daß die englische Regierung sich nicht dazu aufraffen werde, den deutschen Kaiser, wie er es doch verdiene, aufzuhängen zu lassen. Er regt daher die Gründung einer internationalen Vereinigung an, deren Mitgliederbeiträge dazu dienen sollen, nach Friedensschluß einen beherzten Mann zur Ermordung des Kaisers zu ernennen. „Ich würde die Sache ja gern selbst machen, wenn ich nur das nötige Geld dazu hätte“ — so meint der Biedermann zum Schluß, und die Redaktion des „John Bull“ beantwortet diesen Brief mit der Aufforderung, der Gentleman möge nach Friedensschluß bei ihrer Kasse vorbeisprechen! Man könnte über diese Ausgeburt kranker Gehirnne hinweggehen, wenn nicht das Beifallsgegrölle eines erblichen Teiles der englischen Bevölkerung sie begleitete. Noch hat sich wenigstens die englische Regierung nicht gerührt, um derartigen Sudeleien einen Riegel vorzuschieben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

*** Bevorstehende Preis- und Abfahrregelung für Lade.** Die Verhältnisse auf dem Markt für D. (Marmeladen aller Art) haben sich in letzter Zeit dermaßen schwierig und verwirrt gestaltet, daß nunmehr eine Preis- und Abfahrregelung unmittelbar bevorsteht.

*** Lieferungen von Segeltuchen, Plan- und Zellstoffen.** Die Kriegs-Mobilisierungs-Abteilung gibt bekannt, daß zurzeit größerer Bedarf an Segeltuchen, Plan- und Zellstoffen vorliegt. Auch fertige Pläne und Zelte u. d. ungebrauchte wie gebrauchte, letztere jedoch nur in gut erhaltenem Zustande kommen in Frage.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 10. November.

Sonnenaufgang	7 ¹⁴	Monduntergang	8 ¹⁰ B.
Sonnenuntergang	4 ¹¹	Mondaufgang	4 ¹⁰ B.

Vom Weltkrieg 1914/15.

10. 11. 1914. Siegreiches Vordringen der Deutschen im Argonnen-Wald. — Derzeit schlägt englische Truppen in Süd-afrika. — Niederlage der Russen im Kaukasus. — 1915. Abgeworfene russische Verluste, die deutschen Linien zwischen Riga und Dünaburg und bei Gauroroff zu durchbrechen. — Fortgesetzte Verfolgung der fliehenden Serben.

1483 Reformator Martin Luther geb. — 1697 Englischer Maler William Hogarth geb. — 1728 Englischer Dichter Oliver Goldsmith geb. — 1759 Friedrich Schiller geb. — 1807 Politiker Robert Blum geb. — 1810 Politiker und erster Präsident des Reichstags Eduard v. Simson geb. — 1861 Arzt und Pathologe Moritz Schreiber geb. — 1908 Geschichtsschreiber Gustav Droysen geb.

*** Unberechtigte Auslegung über das neue Futtermittelgesetz.** Die Bestimmungen des neuen Futtermittelgesetzes, das die Mischfütterung in Zusammenhang mit der Kontrolle und Genehmigung der Reichsfuttermittelstelle unterliegen, hat in den Kreisen der Futtermittelindustrie eine völlig unberechtigte Aufregung hervorgerufen. Die Annahme dieser Kreise, daß die Herstellung guter Mischfütterungsmittel verhindert werden soll, ist nicht berechtigt, denn die Bestimmung verfolgt nur den Zweck, daß die Futtermittelverarbeiter gegen die zahlreichen, zu Phantasiepreisen auf den Markt kommenden, oft wertlosen Futtermischungen zu schützen. Dem gleichen Zweck dient auch die Vorschrift, daß alle Futtermittel durch die Bezugsvereinigungen der deutschen Landwirte abzugeben sind. Gleichzeitig soll die Vorschrift erreichen, daß alle Futtermittel den Verteilungstellen der einzelnen Bundesstaaten zuzuführen und somit gleichmäßig an die Verbraucher verteilt werden können. Die Befürchtung, daß die reelle Futtermittelindustrie durch die Verordnung geschädigt werde, ist daher durchaus nicht begründet.

*** Bedenken gegen den Süßholzwulst.** In einigen Zeitungen wurde das Kriegsernährungsamt angegriffen, weil es in der Dulcitrage eine abstrakte Haltung einnehme. Das Kriegsernährungsamt hat das Kaiserliche Gesundheitsamt um eingehende Prüfung des Dulcins gebeten, sobald es auf die Möglichkeit der Verwendung von Dulcin hingewiesen worden war. Das Gesundheitsamt hat sofort Tierversuche und Menschenversuche angestellt. Leider haben diese vorläufig wenigstens sehr schwere Bedenken gegen die Verwendung ergeben. Dulcin ist ein Antiseptikum und wirkt ähnlich wie Ebenacetin. Nach vorläufigen Ergebnissen ist zu bezorgen, daß schon verhältnismäßig geringe Mengen auf das Großhirn schädlich einwirken. In einer Berechnung haben sich besonders auch Professor Rubner und Professor Bunk zunächst sehr ablehnend geäußert. Die Versuche werden fortgesetzt. Das Kaiserliche Gesundheitsamt ist durchaus davon überzeugt, daß es wünschenswert wäre, wenn für Dulcin eine unbedenkliche Zulassung gefunden würde. Die Vorwürfe der Zeitungen geben völlig irre.

Freiwillige Feuerwehr Braubach.

Nachruf.

Zu den vielen Verlusten, welche unsere Wehr seit der langen Dauer des Krieges getroffen hat, ist nun auch unser Hauptmann-Stellvertreter

Wilhelm Ott II.

fürs Vaterland gestorben.

Der selbe war uns allezeit ein lieber Kamerad und gewissenhafter Vorgesetzter und werden wir ihm wie allen seinen vorangegangenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Braubach, den 9. November 1916.

Der Vorstand.

*** Auszeichnung.** Dem Gefreiten Karl Seng (Sohn von Schuhmachermeister Wilh. Seng), welcher als Krankenträger bei einer Sanitätskompanie im Westen steht, wurde vom Großherzog von Hessen das Militär-Sanitätskreuz am Kriegsbande verliehen. — Der 1. Lt. hier auf Urlaub weilende Ausseher von der Blei- und Silberhütte Herr Fr. Köhl erwarb sich im Westen das Eisene Kreuz.

*** Silberne Hochzeit** feiern heute in aller Stille die Eheleute Lehrer Fuchs von hier.

*** Revisionskommandos zur Beschleunigung der Kartoffelernte.** Da nach zuverlässigen Mitteilungen in manchen Gegenden des Korpsbereiches noch größere Bestände an Kartoffeln und sonstigen Landesprodukten draußen im Felde stehen, wird im Interesse rechtzeitiger Einerntung das stellvertretende Generalkommando im Bedarfsfalle auf Antrag der unteren Verwaltungsbehörden Revisionskommandos entsenden. Diese Kommandos bestehen aus einem Unteroffizier und zwei Mann sowie einem vom Kreis- oder Landrat zu bestimmenden bürgerlichen Mitglied. Sämtliche Revisionskommandos sind mit einem Ausweis des stellvertretenden Generalkommandos versehen. Die Kommandos werden nach näherer Anweisung des Kreis- Landrats tätig sein. Insbesondere ist es ihre Aufgabe, darüber zu wachen, daß die Ein-erntung der Kartoffeln und der sonstigen, noch draußen liegenden Landesprodukte nachdrücklich betrieben wird und daß in den Ueberschüssen die über den Bedarf der Selbstversorgung hinausgehende Menge ordnungsgemäß und rechtzeitig zur Verfügung gestellt wird. In Fällen, in denen sich ergibt, daß trotz aller Maßnahmen einzelne Besitzer schuldhafter Weise ihre Pflicht vernachlässigen, ist Enteignung und zwangsweise Einerntung auf Kosten der Säumnigen zu erwirken.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Geschäften wurden überwiesen:

- a) Rubeln zum Verkaufspreise von 73 Pfg. das Pfd., je Kopf kommen 30 Gramm;
- b) Kartoffelhago zum Verkaufspreise von 45 Pfg. das Pfd., je Kopf 70 Gramm und zu streichen auf Nr. 41 unter zweitletzte Reihe;
- c) Gerstenmehl zum Verkaufspreise von 50 Pfg. das Pfd.
- d) Maismehl " " " 42 " " "
- e) Erbsenmehl " " " 50 " " "
- f) je Kopf 40 Gramm und streichen auf Nr. 42;
- g) Graupen zum Verkaufspreise von 35 Pfg. das Pfd., je Kopf 80 Gramm.

Braubach, 9. Nov. 1916.

Der Bürgermeister.

Fleischversorgung.

In dieser Woche ist Rind-, Schweine- und Kalbfleisch zu haben bei Wiegardt, Gran, Steeg und Hammer. Je Kopf entfallen 150 Gramm Sonderfleischarten werden nur für Kranke und zwar am Samstag zwischen 11 bis 12 Uhr vormittags ausgegeben. Beschwerden über vorerhaltenes Fleisch sind Samstag nachmittags 2 Uhr im Rathaus geltend zu machen.

Braubach, 10. Nov. 1916.

Der Bürgermeister.

Kartoffelversorgung.

Morgen vormittags werden an die Familien mit Buchstaben S—Z in folgender Reihenfolge Kartoffeln ausgegeben: von 8 bis 9 Uhr Buchstabe S
 9—9.30 " " T und U
 9.30—10 " " V " W
 10—10.30 " " X—Z.

Preis der Zentner 4,60 Mk.

Braubach, 10. Nov. 1916.

Der Bürgermeister.

Wir beabsichtigen Düngemittel zu beziehen und nehmen Bestellungen für untenstehende Arten im Rathaus an.
 Rainit 12 bis 15 pCt. zum Preise von 2,50 Mk.
 Kalidüngesalze 40 pCt. 5,85 "
 Rhenanphosphat m. 12 pCt. Gesamtphosphor zu 4,00 "
 Auel. schwefel. Ammoniat 24,50 "
 Kalidüngesalze 17 bis 22 pCt. 16,50 "
 Chlorkalk mit 53 pCt. Kalk 7,00 "
 alles per Zentner, brutto einschließlich Sad.

Schluß der Bestellliste Samstag, den 11. November, nachmittags 4 Uhr.

Braubach, 10. Nov. 1916.

Der Bürgermeister.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Trocken, leichter Nachtfrost, längeres, leichtes Frostwetter in Sicht.

Öffentliche Bekanntmachungen
der städtischen Behörden.

Goldfammelstelle.
Jeder muß jeder sein Gold zur Goldankaufsstelle
bringen?

Weil es sich bei der Hergabe von Gold um eine Ehrenpflicht unserem teuren Vaterland und seinen tapferen Kämpfern gegenüber handelt und weil kein Deutscher will das alle die Menschenopfer vergebens gebracht worden sind

Bezugnehmend auf den Aufruf des Ehrenausschusses wird hiermit bekanntgegeben, daß die Entgegennahme der Goldsachen Dienstags und Freitags Nachmittags von 6 bis 7 Uhr im Rathaus stattfindet.

Es ergeht deshalb an unsere Bewohner die dringende Bitte, alle entbehrlichen Goldsachen zum Wohle des Vaterlandes abzuliefern. Der reelle Wert wird vergütet.

Braubach, 14 August 1916. Der Bürgermeister.

Fleischko
zur Herstellung von Frikanellen, Klops und dergl.
— wohlschmeckend und nahrhaft —
Preis per Paket 50 Pfg.
Jean Engel.

Zigarren Zigaretten
in großer Auswahl.
Jean Engel.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes zu beziehen:

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender
für das Jahr 1917.
Redigiert von W. Wiltgen. — 68 S. 4^o, geh.
Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlichsten Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarnmädchen, eine Erzählung von W. Wiltgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von W. Wiltgen. — Die Nottrnung, eine heitere Kriegsgeschichte v. R. v. d. Eichen. — Jungdeutschlands dichterische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsbeginn in Ägypten von Missionarin G. Noat. — Wie der Gemütsbau zum Segen werden kann. — Raus Brennpunkte Österreichs. — Jahresübersicht. — Vermischtes. — Sonstiges.

Feldpostarten und Umschlage für Feldpostbriefe
sind zu haben bei
A. Lemb.

Zigarren Zigaretten
in großer Auswahl offeriert
Chr. Wieghardt.
Empfehle mein
großes Lager
in:
Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten, Rehrbesen, Handfeger, Vierglashbürsten, Zentrifugen, Flaschen-, Spülbürsten, Kleider Wisch-, Schmutz- und Anstrichbürsten, Federweil, Ausklopfen usw.,
ferner:
Perd- und Messerpußschmiergel, Glaspapier, Flintsteinpapier, Schmiergelleinen, Storkad zum Reinigen der Herdplatte, Geolin imprägnierte Putztücher, Spültücher usw.
zu den billigsten Preisen.
Julius Rüping.

Sdorkad
zum Reinigen der Herdplatte
wieder eingetroffen
Jul. Rüping.

Portemouaies
in jeder Preislage
A. Lemb.

Dreifuß-Stiefeleisen
zum Selbstbefohlen der Schuhe
wieder eingetroffen
Julius Rüping.

Häufchen
für H. Mädchen in Sammt
und Seide in vielen Farben
und schönen Mustern neu eingetroffen. R. Neubaus.

Feinste Sächsische Zwiebeln
eingetroffen
Jean Engel.

Nassauische Landeskalender
für das Jahr 1917.
per Stück 30 Pfg.
sind eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

Leere Kisten
für Dosenkäse sehr geeignet
hat abgegeben
D. H. M. B. Brunnenstr. 9.

Honigkuchen
in Feldpostpackung
offeriert
Chr. Wieghardt.

Reizende Neuheiten
Who'ographie-rahmen
in Postkartenformat
eingetroffen
A. Lemb.

Korsets
in allen Weiten und vielen
Preislagen neu eingetroffen.
Rud. Neubaus.

Wobind TABLETTEN
schützen unsere Krieger
vor Erkältungen. Sie
lösen den Durst; sie er-
frischen auf dem Marsche.
Sendet Wobind-Tablet-
ten an die Front als

Leinwandbogen
Feldpostbriefe
mit Wobind-Tabletten lassen in
allen Apotheken und Drogerien
Nr. 2. oder Nr. 1.

Obstbäume
Ia. Ware in Massen offeriert
J. Lehnert, Obstbaumkulturen
in Camp a. Rh.
Vertreter für Braubach:
Heinrich Werner.

Karbid
wieder eingetroffen
Chr. Wieghardt.
Cognac, Meyers
alten Korn, Stein-
häger, Rummel
Bitteren
offeriert
Chr. Wieghardt.

Koch-Herde
in großer Auswahl stets
vorrätig bei
Georg Philipp Clos.

Einige Fenster
neue und alte, letztere aber
gut erhalten zu verkaufen bei
H. H. M. B. Brunnenstr. 9.

Kragen- und Manschettenknöpfe
empfiehlt
A. Lemb.

Rotwein
— naturrein —
in Flaschen und Gebinden
empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Taschenlampen und Batterien
von längerer Brenndauer
empfiehlt
Gg. Phil. Clos.

Kopfwaschen
mit moderner Feinstr. 1.25 Mt.
Große Auswahl in modernem
Haarschmuck. Haarsche von
30 bis 75 Pfg.
H. H. M. B. Brunnenstr. 9.

Fassschwefel
empfiehlt
E. Eschenbrenner.

Feinste Rollmöpse
eingetroffen.
Jean Engel.

Puddingpulver
in verschiedenen Preislagen
Nestlé-Brühe mit Vanille-
bitter an
Jean Engel.

Seidenpapier
in grosser Farben-
auswahl
per Bogen 4 Pfg.
empfiehlt
A. Lemb.

Bürstenwaren
Aufnehmer
Piasavabesen
in angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Köhler's Deutscher Kaiser-Kalender
für das Jahr 1917
ist bei uns zu haben und kostet pro Exemplar
60 Pfg.
Buchhandlung Lemb.

Für unsere Soldaten!
Als wärmendes Winterzeug wie:
Leibbinden | Lungenschützer
Pulswärmer | Taschentücher
Schießhandschuhe | Hosenträger
Ohrenmützen | Unterhosen
Handschuhe | Fußschützer
Kniwärmer | Unterjassen
in reicher Auswahl eingetroffen bei
Rud. Neuhaus.

Die neuen
Taschen-Fahrpläne
sind eingetroffen.
A. Lemb.

Scherer's Cognac, Arrac, Rum, Kellermeister, feine Liköre.
Jean Engel.

Konservenbüchsen
— zum Versand ins Feld —
empfiehlt
Jul. Rüping.

Nähmaschinen
— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren wert-
vollen Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.
Langjähr. Garantie Kostentloses Anlernen.
Gg. Ph. Clos.

Deutsche Warte.
Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beilagen lesen will, der abonniere auf die
„Deutsche Warte“
die im 26. Jahrgang erscheint. Zeitlich führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (Die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegserheimpflichtigen), schnell und sachlich über alles Wissenswertes berichtet und monatlich bei der Post oder dem Briefträger bestellt nur 90 Pfg. (Postgebühr 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin R.W. 6.